Inselbote

Gemeindebrief der

Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Nr. 59 März 2021

Liebe Leserinnen und Leser,
solche Schiffe aus Strandgut sind in der Zeit um Weihnachten an mehreren Stellen in Heraklion gefertigt worden. Die Herbststürme hatten genug Material angespült. Teilweise stehen die Schiffe noch heute, wie dieses in der Nähe des Naturkunde-Museums. Auf Kreta liegt es natürlich seit jeher nahe, Schiffe zu bauen, um die Menschen auf anderen Inseln und auf dem Festland zu erreichen und Handel zu treiben. Das Schiff ist zudem ein wichtiges weihnachtliches Zeichen – vor allem, weil der Legende nach der Heilige Vasilios mit dem Schiff über das Meer kommt und wohltätig wirkt.
Beim Anblick dieses Schiffes auf dem Foto gehen mir viele Gedanken durch den Kopf. Ich habe Hochachtung vor der Fantasie und Kunstfertigkeit derer, die das Schiff so schön gestaltet haben. Ich denke auch an die Unmöglichkeit, mit

diesem Schiff das Meer zu überqueren – und wie viele Flüchtlinge erleiden auf dem Meer Schiffbruch und müssen ihr Leben lassen auf dem Weg, den sie mit viel Hoffnung auf ein besseres Leben begonnen haben. Weiter denke ich an die Corona-Pandemie, die uns in vielen Bereichen den Wind aus den Segeln genommen hat. Es scheint, als stünde unser Leben wie ein brüchiges Schiff auf dem Trockenen. Auch als Gemeinde sind wir ausgebremst. Wie geht es weiter? Wann wird unser „Schiff, das sich Gemeinde nennt“, wieder aktiv Kurs aufnehmen können? Christliche Gemeinde lebt wesentlich von persönlichen Begegnungen – das wird uns in dieser Zeit besonders deutlich.

Dieses Schiff zeigt mir aber auch, wie fantasievoll das Leben gestaltet werden kann. Aus scheinbar nutz- und wertlosen Dingen ist etwas Neues entstanden, das uns als Betrachter erfreut. Wir können also auch in der Zeit der Corona-Beschränkungen Sinnvolles und Fantasievolles gestalten.

Noch können wir nicht einschätzen, ob und wann wir als Gemeinde zu einem Leben zurückkehren können, das wir früher als normal bezeichnet haben. Ich zumindest freue mich darauf, Euch in Gottesdiensten und Gesprächskreisen und zu anderen Gelegenheiten ganz real wiederzusehen! Derzeit sind aus Infektionsschutzgründen Gruppen-Treffen untersagt, und Gottesdienste dürfen nur stattfinden, wenn pro Person ein Raum von 25 m² zur Verfügung steht. Unser Vorstand hat entschieden, dass wir keine Gottesdienste halten, wenn nur 2 bis 3 Personen zusätzlich zum Pfarrer anwesend sein dürfen.

Gleichzeitig bleiben wir über die technischen Kommunikations-Portale in Verbindung: Telefon und E-Mail, aber auch WhatsApp und Zoom; und über YouTube ist ab und zu ein Video-Gottesdienst zu finden. Wenn die eine oder der andere Vorschläge für eine noch bessere Vernetzung unserer Gemeinde hat, bitte ich um Kontaktaufnahme.

In dieser Ausgabe des Inselboten gibt es wieder eine Menge interessanter Beiträge, die in dieser Corona-Zeit unsere Gedanken anregen, uns schmunzeln lassen und uns Mut zum Glauben geben können. Viel Freude beim Lesen!

Helmut Schwalbe, Euer/Ihr Inselpfarrer auf Kreta

Der Inselbote per Post kostet für Nicht-Mitglieder 20 € /Jahr.
Bitte überweisen Sie auf eines unserer Konten (siehe letzte Seite) und schreiben Sie als Verwendungszweck: **Inselbote**, Ihren **Namen** und **Vornamen** und Ihre **Anschrift**
Für Mitglieder und regelmäßige Spender ist der Inselbote kostenlos.
Einmal-Spender und neue Interessenten erhalten ihn ein Jahr lang gratis.

Monatsspruch Mai 2021

Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen.
(Sprüche 31,8)

Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lk 6,36

Barmherzig sein, sich erbarmen, Barmherzigkeit tun – das sind heute wenig gebrauchte Worte. Man hört sie wohl nur noch im kirchlichen Zusammenhang. Dabei sind es so schöne Worte, die das menschliche Fühlen und Tun der Nächstenliebe ausdrücken. Im etymologischen Wörterbuch kann man lesen, dass das Wort aus dem althochdeutschen „ab-armen“ (von Not und Armut befreien) bzw. „armherzig sein“ stammt, also „ein Herz für die Armen haben“.

In der Bibel kommt „barmherzig“ bzw. „Barmherzigkeit“ häufig vor. Dabei wird vor allem die Barmherzigkeit Gottes angesprochen: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.“ (Psalm 103,8) „Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe auch uns mit Christus lebendig gemacht.“ (Epheser 2,4-5)

Gottes Barmherzigkeit gilt uns Menschen. Gott steht zu uns in all unserer Not, er ist ansprechbar für unsere Klagen und unseren Jammer. Gott will mit uns barmherzig sein: „Ich will euch Barmherzigkeit erweisen und mich über euch erbarmen.“ (Jeremia 42,12) Seine Barmherzigkeit begleitet uns durch unser ganzes Leben: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“ (Psalm 23,6)

Wer so viel Barmherzigkeit erfährt, mag selber barmherzig werden und sich anderer erbarmen. So sagt Jesus in der Bergpredigt: „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ (Matthäus 5,7) Und wir alle kennen das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10,25-37).

Paula Modersohn-Becker – Barmherziger Samariter

Seit vor einem Jahr die Gefahr durch das Corona-Virus bekannt wurde, haben sich viele Menschen gefragt, wo denn die Barmherzigkeit Gottes geblieben sei. Wie passen Leiden und Sterben so vieler Menschen mit

der Barmherzigkeit Gottes zusammen? Diese Frage nagt immer wieder an unserem Glauben. Gott ist wohl nicht nur der allzeit „liebe Gott“, der überall und über allen seine Güte und Barmherzigkeit ausschüttet. Wir müssen auch mit dem verborgenen und zornigen Gott rechnen. Doch wir hoffen immer wieder auf Gottes Barmherzigkeit – und möchten unsere Barmherzigkeit nicht aufgeben. Allerdings hat die Pandemie unser Denken und unseren Aktions-Radius sehr eingeschränkt. Bei allem Nachdenken über Hygiene und Abstand, Gesichts-Masken und Besuchsregelungen ist unsere Aufmerksamkeit von denen, die unsere Barmherzigkeit brauchen, abgelenkt worden. Dieses Jahr 2021 möge mit Gottes Segen ein Jahr der Barmherzigkeit sein!

Passionszeit

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei...“ zumindest der Karneval (oder Fasching – dieser Begriff wird im Süddeutschen mehr verwendet). Da der Karneval in diesem Jahr ausfiel, war auch vom Aschermittwoch nicht viel zu merken. Und doch ist dieser Tag wichtig im Kirchenjahr; denn mit diesem Tag beginnt die Passionszeit oder Fastenzeit, wie sie vor allem von katholischen Christen genannt wird. 40 Tage Fasten, bis am Osterfest wieder alles erlaubt ist...

40 Tage war die Sintflut auf Erden (1. Mose 7,17); 40 Tage blieb Mose auf dem Berg (2. Mose 24,18); 40 Jahre dauerte die Wüstenwanderung des Volkes Israel auf dem Weg ins gelobte Land (2. Mose 16,35); 40 Tage ging der Prophet Elia zum Berg Gottes; 40 Tage fastete Jesus in der Wüste (Matthäus 4,1-11); 40 Tage ließ sich der Auferstandene bis zur Himmelfahrt sehen (Apostelgeschichte 1,3)... Die Zahl 40 ist im antiken und damit auch im biblischen Denken ein Sinnbild für Vollkommenheit und Ganzheit.
40 Tage bis Ostern? Wenn man genau zählt, sind es 46 Tage. Da aber die Sonntage vom Fasten ausgenommen sind (Freudentage!), kommt man auf 40 Tage. In der katholischen und orthodoxen Kirche gibt es viele Vorschriften für das Fasten. Wie aber ist es in unserer evangelischen Kirche? Entspricht das Fasten der evangelischen Freiheit?

Im Folgenden zitiere ich Prof. Dr. Andreas Müller, der für das EKD-Magazin „Grüße aus dem Kirchenjahr. Kirchliche Feiertage als kultureller Reichtum“ den Artikel „Fasten in der Alten Kirche“ geschrieben hat (ich kürze ihn hier):

„Seit mehr als 30 Jahren gibt es im evangelischen Christentum die Aktion '7 Wochen Ohne'. In einer Zeit, in der Menschen des uneingeschränkten Konsumierens müde wurden, entschlossen sie sich, die altkirchliche Tradition des vorösterlichen Fastens wieder aufzunehmen. Um was für eine Tradition handelt es sich dabei aber? Und entspricht sie überhaupt der evangelischen Freiheit?

In der Alten Kirche dienten die vierzig Tage vor Ostern der Vorbereitung von Katechumenen auf die Taufe. Sie wurden nicht nur im Glauben unterrichtet, sie bereiteten sich vielmehr auch ganz individuell auf das große Ereignis vor. Dazu gehörte auch das Fasten, das sogenannte Quadragesimalfasten. Damit knüpften die Christen an Jesus selbst als Vorbild an. ...

Das Fasten vor Ostern ist erstmals durch das Ökumenische Konzil von Nizäa 325 n.Chr. festgelegt worden (can. 5). Ähnlich wie die ebenfalls entstehende Fastenzeit vor Weihnachten dient das Fasten auch der Vorbereitung auf das bevorstehende Fest. Dementsprechend bleibt vor Ostern das Fasten nicht auf die Taufbewerberinnen und -bewerber beschränkt. Fasten bedeutete dabei schon in der Alten Kirche keinen radikalen Nahrungsverzicht, sondern insbesondere ein Verbot bestimmter Nahrungsmittel wie Fleisch und im christlichen Osten auch Fisch. Lediglich in den zwei Tagen vor ihrer Taufe fasteten die Taufanwärter – wohl in Anlehnung an das Initiationsfasten in den antiken Mysterienkulten – gemeinsam mit einigen Gemeindegliedern noch einmal besonders radikal.

Neben dem Fasten vor Ostern bürgerte sich auch früh die wöchentliche Fastenpraxis in Anlehnung an und zugleich in Abgrenzung von den jüdischen Bräuchen (Lk 18,12) ein. Bereits in der ältesten erhaltenen Kirchenordnung aus dem frühen zweiten Jahrhundert, der Didache, wird das Fasten am Mittwoch und am Freitag vorgeschrieben (Did 8,1). Die Tage sind mit dem Verrat und dem Tod Christi verbunden, an die man mit dem Fasten auch im Sinne der Buße gedenkt. ...

Die Reformatoren brachen strikt mit der Praxis des Fastens, weil sie in ihr ein menschliches Werk sahen, mit dem man Gott näherkommen wollte. Besonders

anschaulich wurde die Ablehnung in dem Zürcher Wurstessen beim Buchdrucker Froschauer im Jahr 1522, das Huldrych Zwingli initiiert hatte. Zwölf Teilnehmer verspeisten dabei mitten in der Fastenzeit zwei Würste. Damit wurde evangelische Freiheit gegenüber religiöser Gesetzlichkeit demonstrativ in die Öffentlichkeit getragen. Zwingli rechtfertigte kurz darauf mit seiner Schrift „Von Erkiesen und Freiheit der Speisen“ die Aktion. Unter Rückgriff auf die Paulusbriefe betont er, dass Speisen an sich weder gut noch schlecht seien und nur ihr Missbrauch dem Menschen schaden würde. Zwingli lehnte dabei das Fasten nicht generell ab, wohl aber den Fastenzwang. Dementsprechend ist für Zwingli – ganz ähnlich wie für Martin Luther – das Fasten kein religiöses Werk mehr, das – wie zum Beispiel von Thomas von Aquin behauptet – Nachlass der Sünde erwirkt.

Wenn man Fasten nicht als gutes Werk versteht, sondern als Hilfe zur Konzentration auf das Wesentliche, zur Besinnung auf uns selbst und auf Gott, so ist Fasten durchaus auch im evangelischen Christentum des 21. Jahrhunderts in aller Freiheit sinnvoll.“

Die diesjährige Fastenaktion '7 Wochen ohne' hat das Leitwort: „Spielraum – Sieben Wochen ohne Blockaden“. Arnd Brummer, Geschäftsführer der Aktion '7 Wochen ohne' schreibt dazu:
„Gemeinschaften brauchen Regeln. Doch zu den Regeln gehört Spielraum. Und dessen Auslotung ist eine Kunst. Dass es auf Erden keine absolute Wahrheit gibt, kann man in Demokratien vielfach erkennen. Parlamente oder Gerichte beraten in schwierigsten Fällen darüber, wie eine Ordnung auszulegen ist. Eine totale Blockade jeglichen Widerspruchs lässt sich mit der Botschaft der Liebe Jesu Christi nicht vereinbaren... Liebe und Gnade eröffnen keine grenzenlosen Wüsten, sondern machen Regeln im Alltag anwendbar. … Wie kann ich innerhalb von akzeptierten Grenzen großzügig und vertrauensvoll leben?“

Ich wünsche Euch und Ihnen allen eine gute und gesegnete Passionszeit (Fastenzeit) und dann die österliche Freude des grenzenlosen Lebens durch die Auferstehung Jesu Christi!

Friedens-Denkmal in Elounda

Gesprächskreis über „Zoom“

Vor einem Jahr, während ich im ersten „Lockdown“ in Italien lebte, habe ich das Kommunikations-Portal „Zoom“ kennengelernt. Kleine und größere Gruppen können sich im Computer miteinander verbinden, sich sehen und hören und miteinander sprechen. In Italien haben wir im vergangenen Jahr unsere Konferenzen als Pfarrerinnen und Pfarrer über „Zoom“ durchgeführt. Mit wenigen Knopfdrücken die Kolleginnen und Kollegen von Bozen bis Sizilien zu sehen, war eine faszinierende Erfahrung. Ich kannte vorher solche Portale überhaupt nicht. Mittlerweile weiß ich, dass es mehrere gibt, natürlich auch einige, die sich für schulische Unterrichtszwecke eignen.

Seit November haben wir in unserer Gemeinde „Zoom-Gespräche“ eingerichtet. Wöchentlich oder in letzter Zeit zwei-wöchentlich haben wir uns zu Erzählrunden oder zu bestimmten Themen getroffen. Wir haben die jeweiligen Corona-Erfahrungen besprochen, haben festgestellt, dass man auf diesem Weg nicht miteinander singen kann, haben weihnachtliche Geschichten erzählt und vorgelesen sowie am Weihnachtsfest und am Neujahrstag gute Wünsche ausgetauscht, haben über die Bedeutung der Taufe und des Epiphanias-Festes gesprochen, haben uns den Wundern Jesu zugewandt und das Thema der Migration in der Bibel und heute angesprochen, auch mit der Frage, was jede/r von uns persönlich hilfreich tun kann – eine bunte Palette von Themen in den bisher zwölf Treffen.

Eine Besonderheit bei den „Zoom-Gesprächen“ ist, dass Teilnehmende aus allen Bereichen Kretas und auch aus Deutschland dabei sind. So kann man andere aus der Gemeinde kennenlernen, die man normalerweise aus Gründen zu großer Entfernung nicht treffen würde. Also: nur Mut – eigentlich ist es leicht, sich bei „Zoom“ einzuloggen und an den Gesprächen teilzunehmen!
Die Reihe dieser Gespräche soll fortgeführt werden – die nächsten beiden Termine stehen auf S. 23. Jede/r Interessierte kann jederzeit dazukommen!

Lesepredigt – Hörpredigt – Video-Gottesdienst

In diesen Corona-Zeiten habe ich gelernt, einen Gottesdienst als Video-Film aufzunehmen, diesen Film in einem Computer-Programm zu bearbeiten und ihn dann auf YouTube hochzuladen, so dass er dort von denen zu sehen ist, die den entsprechenden Link bekommen haben. Mit dieser Sichtbarkeit ist ein besseres Empfinden von Dabei-Sein in einer Kirche hier auf Kreta verbunden. Nicht alle sehen die Kirche in Heraklion als „ihre“ Kirche hier auf Kreta an, aber die Gottesdienste kommen – als Video oder Audio – aus Kreta und vermitteln so das Gefühl des Gemeinde-Gottesdienstes.

Der Altar der katholischen Kirche zum Heiligen Kreuz in Heraklion,
in der wir seit vielen Jahren unsere evangelischen Gottesdienste feiern.

Etliche haben mir gesagt, dass es für sie besser ist, etwas zu hören (oder sogar dabei auch noch die Kirche und den Pfarrer zu sehen) als „nur“ etwas lesen zu können. Wer aber gerne die Predigt lesen möchte, kann mir gerne Bescheid sagen; ich schicke ihm/ihr die Predigt dann zusätzlich zu.

Wie entsteht ein Video-Gottesdienst? Vor der Aufnahme in der Kirche muss natürlich – wie vor jedem Gottesdienst – das inhaltliche Konzept erarbeitet sein. Außerdem müssen sich eventuell Mitwirkende auf ihre Aufgabe vorbereiten. Ein paar Tage vor dem Sonntag, an dem der Gottesdienst veröffentlicht werden soll, komme ich mit den Mitwirkenden zur Aufnahme in der Kirche in Heraklion

zusammen; corona-gerecht sind wir zu zweit oder zu dritt. Meistens gehört Kristina mit dazu, die mich in dieser Sache sehr unterstützt. Danke, Kristina! Wir bereiten den Altar wie für jeden anderen Gottesdienst vor, mit Ausnahme der Dinge für das Abendmahl; denn im Video-Gottesdienst können wir kein Abendmahl feiern. Wir stellen auch keine Stühle auf; denn es kann ja keine Gemeinde anwesend sein. Im Abstand von knapp zwei Metern vor der Altarstufe stellen wir einen Tisch und auf den Tisch einen Stuhl. Damit die Kamera zur Aufnahme die richtige Höhe hat, kommt auf den Stuhl noch ein Stapel Gesangbücher. Die Kamera ist mein Handy – mehr nicht.

Nachdem wir die ersten beiden Video-Gottesdienste als einen durchgehenden Film 'produziert' hatten, nehmen wir jetzt die einzelnen Teile des Gottesdienstes als jeweils eigene Videos auf. So kann ein Teil wiederholt werden, wenn er nicht gelungen ist. Ein grober Versprecher im normalen Gottesdienst wird einfach verbessert und vergessen, aber auf dem Bildschirm möchte man diesen Fehler nicht haben.

Foto: Kristina Eisenlöffel

Zu Hause beginnt eine zeitintensive Aufgabe: Zuerst übertrage ich die kleinen Videos vom Handy auf den Computer. Danach lade ich alles in ein Video-Bearbeitungsprogramm und füge die einzelnen Teile, ergänzt durch Fotos oder andere Zusätze, zu einem ganzen Film zusammen.
Für diesen Arbeitsschritt bin ich gut zwei Stunden beschäftigt.
Mein Computer braucht dann eine Stunde, um den Film zu speichern.
Danach kann ich das Hochladen auf YouTube starten. Die Datenmenge ist wohl so groß, dass ich kein anderes Programm auf meinem Computer öffnen darf, damit dieser Lade-Vorgang nicht gestört und womöglich abgebrochen wird. Für einen halbstündigen Gottesdienst ist mein Computer etwa vier Stunden mit dem Hochladen beschäftigt. Dann aber kommt ein zufriedenes Lächeln auf mein Gesicht, wenn ich sehe, dass der Video-Gottesdienst auf YouTube geöffnet werden kann – zuerst nur für mich und ab der festgelegten Zeit am Sonntag für alle, die den Link erhalten haben.

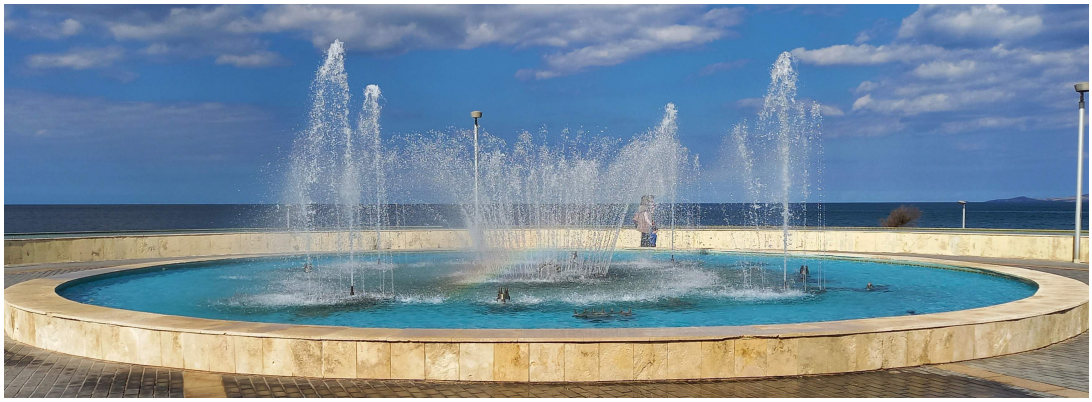
Ich freue mich über Rückmeldungen, Anregungen und auch Hilfsangebote!

Juri Gagarin Denkmal in Heraklion

Dieses Ereignis gehört zu den beeindruckenden Erinnerungen meiner Kindheit: Ein Mensch im Weltall! Am 12. April 1961 war der 27-jährige sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin mit dem Raumschiff „Wostok 1“ im Weltall und umrundete die Erde in 108 Minuten. Mit diesem Flug demonstrierte die UdSSR ihre technische Überlegenheit in der Raumfahrt in der Zeit des Kalten Krieges. Dieses Ereignis jährt sich in diesem Jahr zum 60. Mal. Juri Gagarin starb im Alter von 34 Jahren bei einem Übungsflug mit einem militärischen Kampfflugzeug unter bis heute ungeklärten Absturz-Ursachen.

Zum 55. Jahrestag des bedeutenden Flugs im Weltall wurde in Heraklion ein Denkmal für den berühmten Kosmonauten aufgestellt, mit Beschriftung in griechischer, russischer und englischer Sprache. Im April 2019 wurde dann der neu gestaltete Juri-Gagarin-Park von der griechischen Kulturministerin Elena Koundoura eingeweiht. Bei dieser Zeremonie waren neben den politischen Vertretern Kretas und dem orthodoxen Erzbischof auch vier russische Kosmonauten anwesend. Im Park mit Springbrunnen und Kinderspielplatz (in der Nähe der „Talos Plaza“) hat man einen wunderbaren Blick auf das kretische Meer.

Ich habe nicht herausfinden können, ob Juri Gagarin in seinem kurzen Leben auf Kreta gewesen ist. Weil das Klima auf Kreta aber so ausgezeichnet ist, werden in der jüngeren Vergangenheit die russischen Kosmonauten nach ihrem Weltraum-Aufenthalt nach Kreta zur Rehabilitation geschickt.



Ein gutes Leben

Oft schon habe ich mich gefragt, was unter einem guten Leben zu verstehen ist. Nachfolgend fasse ich meine Überlegungen dazu zusammen. Bekanntlich gibt es einen Unterschied zwischen Wort und Begriff. Ein Wort kann mehrere Begriffe enthalten. Den Begriff „Leben“ will ich hier für das menschliche Dasein zwischen Geburt und Tod verstanden wissen. Beim Wort „gut“ wird es schon schwieriger. Ist darunter ein Qualitätsbegriff zu verstehen oder ein ethischer, gut als Gegenteil von böse? Wohl trifft beides zu.

Zu einem guten Leben im ersteren Sinne: Kann man sich der Definition auch über Beschreibungen wie selbstbestimmtes, authentisches, erfülltes, gelingendes, sinnvolles, gar glückliches Leben nähern? Zu einem solchen Leben gehört meines Erachtens auch die Verfügbarkeit über ein gewisses Mindestmaß an materiellen Ressourcen (Geld). Über das Maß, den Umfang der Erfordernisse, lässt sich trefflich streiten. Mein Vater sagte: “Reichtum schändet nicht und Armut macht auch nicht immer glücklich.“ Hilfreich ist die Warnung von Gautama Buddha vor der zu großen Anhaftung an irdischen Besitz.

Ferner gehört für mich dazu der Genuss allgemein, im Besonderen der Genuss an Essen und Trinken, an Kunst, Musik und Literatur, kurz an den schönen Dingen des Lebens. Allerdings besteht hier die Gefahr in der Übersättigung. Das rechte Maß ist angesagt. An Werktagen gibt es nur einen Schoppen Zechwein, an hohen Feiertagen die Flasche Grand Cru.

Um ein gutes Leben im zweiten Sinne des Wortes zu führen, kann mir das Leben meiner Mitmenschen nicht gleichgültig sein. Das christliche Ethos fordert Anteilnahme an der Not und des Sorgen des Nächsten. Dies folgt aus dem Verständnis, dass wir alle von Gott geschaffen sind und somit Brüder und Schwestern in Christus sind. Es gilt, die Güter dieser Erde zu teilen. Für alle wäre genug da. Im Loslassen kann auch ein Akt der Befreiung liegen. Die Nächstenliebe erfordert keine religiöse Bindung. Auch der Atheist kann sie ausüben aus der Rückbesinnung auf die conditio humana, die menschliche Situation. Weitere Ausführungen dazu würden den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen.

Ferner gehört zu einem guten Leben im ethischen Sinn, Erfordernisse des Tierschutzes und des Umweltschutzes zu erfüllen. Wir sind alle Teil der Schöpfung. Sie gilt es zu bewahren, auch für unsere Kinder und Enkelkinder.

Ich komme zum Schluss meiner Betrachtungen. Nicht außer Acht kann bleiben, was das mit uns macht, was wir gemeinhin Schicksal nennen, also Verläufe des Lebens, die außerhalb unseres Gestaltungsvermögens liegen. Auch macht es ein gutes Leben aus, Schicksalsschläge zu meistern. Sie bleiben uns ohnehin nicht erspart. Mir bleibt nur ein dankbares Erinnern an meine Eltern, die den Grundstein für mein gutes Leben gesetzt haben.

Franz Schneider

Evangelische Kirchengemeinde Kreta

Herzliche Einladung
zu Gottesdienst und Mitgliederversammlung
als Videokonferenz mit “Zoom“
Sonntag, 21. März 2021

Zeitplan

10:00 Uhr	Eintreffen der ersten Teilnehmer, Einweisung für neue “Zoom“-Benutzer
11:00 Uhr	Gottesdienst in verkürzter Form
	kurze Pause
11:30 Uhr	Mitgliederversammlung

Tagesordnung

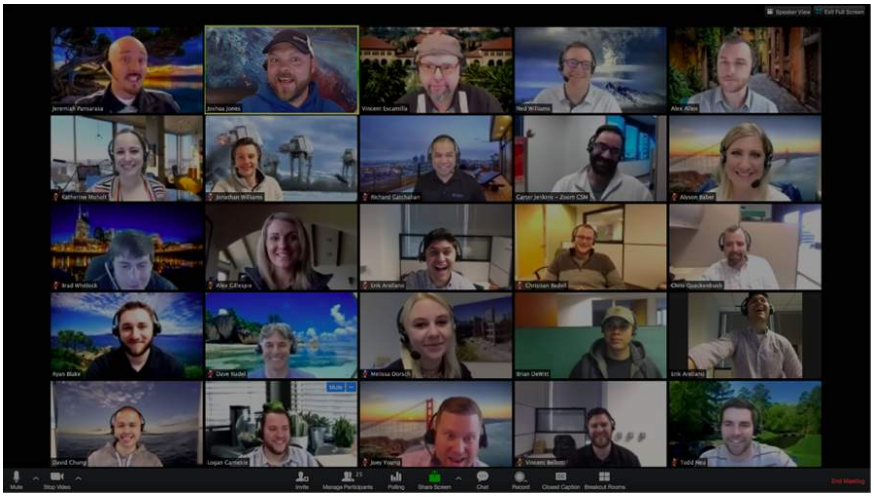
1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokoll der Mitgliederversammlung 2020
2. Tätigkeitsberichte:
   - Pfarrer i.R. Helmut Schwalbe
   - Vorsitzender Wolfgang Schmädeke
3. Haushalts-Abschluss 2020 (Rechnungsführer Karl Giesen)
4. Bericht der Rechnungsprüfer (Gernot Michl, Franz B. Schneider)
5. Entlastungen (Leitung Pfr. Schwalbe für TOP 5 - 7)
6. Nachfolge für 1. Beisitzerin Kristina Eisenlöffel
7. Wahl der Rechnungsprüfer für ein Jahr
   - 1. Rechnungsprüfer, bisher Gernot Michl, kandidiert erneut
   - 2. Rechnungsprüfer, bisher Franz B. Schneider, kandidiert erneut
8. Haushaltsplan 2022, Verabschiedung (Rechnungsführer Karl Giesen)
9. Beschluss-Anträge, bitte bis 8. 03. 2021 an webmaster@evkikreta.de
10. Verschiedenes

13:30 Uhr Planmäßiges Ende

Wolfgang Schmädeke, Vorsitzender

Liebe Mitglieder,

am 21. März findet unsere Mitgliederversammlung statt. Niemand weiß, welche Versammlungsbeschränkungen dann gelten. Deshalb planen wir vorsorglich, die Versammlung per Videokonferenz mit dem System “Zoom“ durchzuführen. Wir haben damit schon gute Erfahrungen gemacht. Wer Internet und einen Computer mit Kamera hat, kann zu Hause daran teilnehmen, jeder kann jeden sehen und hören, kann abstimmen oder mit Handzeichen ums Wort bitten. Also wie in echt.
Wir wollen aber niemanden ausschließen. Wer nicht die entsprechende Ausstattung hat und auch nicht anderswo Hilfe findet, kann sich bis spätestens



Mo, 8.3.2021, telefonisch bei mir anmelden zum gemeinsamen „public viewing“ am 21. März in Heraklion in der Kapelle am Busbahnhof. Dort gelten dann Abstands- und Hygieneregeln.
Auch der Sonntags-Gottesdienst wird am 21. März mit “Zoom“ übertragen, ohne Abendmahl und in verkürzter Form. Davor ist eine Stunde Zeit vorgesehen, damit jede/r sich in Ruhe einfinden und einweisen lassen kann.

Wer “Zoom“ noch nicht benutzt hat, wird dringend gebeten, sich in den Tagen davor die Software herunterzuladen und einen Probelauf mit einem erfahrenen Gegenüber zu machen. Dazu können wir Trainings-einheiten vereinbaren. Die Zugangsdaten für den 21. März wird Helmut rechtzeitig per E-Mail bekanntgeben.

Viel Erfolg wünscht Wolfgang Schmädeke
webmaster@evkikreta.de
mob +30 6940978886 fest +30 28410 32483

Foto Bildschirm: Zoom

Wolfgang Schmädeke (eigenes Foto)

Engel im Alltag

Es ist Samstag-Nachmittag, schnell noch zum Einkaufen! Unterwegs höre ich ein ungewohntes Geräusch. Das Rumpeln wird stärker. Ich fahre rechts ran und entdecke den Platten hinten rechts, total ohne Luft. Ich stehe allein auf der Nationalstraße, es wird langsam dunkel. Vorsichtig fahre ich weiter und erreiche schleichend eine Tankstelle mit Reifenservice. Der Tankwart schaut sich den Schaden an und schüttelt den Kopf. Nach 10 km Fahren auf der Felge ist der Reifen total zerstört, Reparatur ausgeschlossen. Noch dazu Winterreifen, die gibt es nicht auf Kreta, vielleicht in Athen oder Thessaloniki? Der Tankwart googelt, dann nennt er eine Zahl: 500 €. Für einen Reifen? Nein, alle vier. Wir einigen uns auf einen Reifen, aber vom gleichen Typ. Der Preis bleibt offen. Er will anrufen, wenn der Reifen da ist.

Es ist Nacht. Wie komm ich jetzt weiter? Ich nehme mir halt einen Mietwagen für zwei, drei Tage. Der Tankwart zieht den Kopf hoch nach schräg und signalisiert mit einem Schnalzen: Nix da, Winter, alles abgemeldet! Er telefoniert mit einem Freund. Ich verstehe nur „kleiner Gebrauchtwagen“ und protestiere: Nein, ich will keinen Wagen kaufen!

Ich beginne auf eigene Faust anzurufen. Autovermietungen gibt es ja viele an der Nordküste. Im Nachbarort: keiner da. In Heraklion: nur der Anrufbeantworter. Ach, 3 km von hier lebt doch Gaby, ein Gemeinde-Mitglied, mit einem Autovermieter verheiratet! Ich habe Glück: Gaby Günnewig-Kraniotakis ist am Telefon, versteht meine Notlage und sucht nach einem fahrbereiten Auto. Wenig später holt sie mich an der Tankstelle ab und bald bin ich wieder mobil, jetzt mit einem Fiat Panda. Kurz vor Ladenschluss erreiche ich den Supermarkt und bin sehr, sehr erleichtert. Ja, Mobilität bedeutet mir viel hier, eine halbe Autostunde entfernt vom nächsten Einkaufsziel.

Auf der Heimfahrt geht mir ein Bibelvers aus der Kindheit durch den Kopf: **Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen!**
Am Dienstag früh kommt ein Anruf von der Tankstelle, mein Reifen ist da! Als ich eintreffe, ist der Reifen schon gewechselt. Mit 120 € bin ich glimpflich davon gekommen.

Ich rufe Gaby, meinen rettenden Engel an. Wir treffen uns zur Rückgabe in

Hersonissos, und sie bringt mich noch zurück zu meinem Wagen. Super-Service, denke ich mir. Und was bin ich nun schuldig? Sie wehrt großzügig ab, und ich kann nicht anders, als dankbar anzunehmen.

Liebe Gaby, ganz herzlichen Dank für deine große Hilfsbereitschaft und verblüffende Großzügigkeit!

Wolfgang Schmädeke

AUTO TRAVEL
El. Venizelou 20
700 14 Hersonissos
+30 28970 22232
+30 6980234018
info@autotravel.gr
www.autotravel.gr

Gaby Kraniotakis © www.autotravel.gr

Flagge zeigen - ein sichtbares Bekenntnis

Wir sind eine zahlenmäßig kleine Gemeinde, weit verstreut auf der großen Insel Kreta. Vermutlich haben die meisten deutschsprachigen Bewohner auf Kreta noch nie etwas von uns gehört oder gesehen. Wie sollten sie auch. Viele haben ja mit der Kirche nichts am Hut.

Aber wir können vesuchen, auf uns aufmerksam zu machen, ohne aufdringlich zu wirken. Zum Beispiel mit einen Schriftzug hinten auf dem Auto. Den gibt es in zwei Ausführungen:

Beides läßt sich später ohne Rückstände wieder entfernen. Für das Aufbringen der Rubbelschrift gibt es eine Anleitung, aber ich bin auch gern dabei behilflich. Abgabe zum Selbstkostenpreis von 5 €.

Wolfgang Schmädeke +30 69 40 97 88 86 (Text und Fotos)

Monatsspruch April 2021:

Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. (Kolosserbrief 1,15)

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu – Freitag 5. März 2021

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO_2 ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen starben im Zusammenhang mit dem Wirbelsturm. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Keine Frau im Parlament

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Auf sogenannten Mammas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Näharbeiten. So tragen sie einen Großteil zum

Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Machen Frauen das nicht, drohen ihnen auch Schläge. Das belegt die einzige Studie über Gewalt gegen Frauen in Vanuatu, die 2011 durchgeführt wurde: 60 Prozent der befragten 2.300 Frauen gaben demnach an, dass ihr Mann schon einmal gewalttätig geworden sei.
Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit: Zum Beispiel im pazifischen Raum, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen sich über Medien eine Stimme zu verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahrgenommen werden. Oder in Indonesien, wo Frauen neben ökologischem Landbau lernen, welche Rechte sie haben und wie sie um deren Einhaltung kämpfen.

Der Weltgebetstag
Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Mehr Informationen: www.weltgebetstag.de
Auf dieser Internet-Seite ist am Freitag, 5. März 2021, ab 20.00 Uhr (griechische Zeit) ein Gottesdienst mit der Liturgie aus Vanuatu mitzuerleben; ebenso auf dem YouTube-Kanal des Weltgebetstags in deutscher Sprache: https://www.youtube.com/channel/UCj0u8TG64AKaSU_pznyrYjw

Freundschaftswerbung

DEUTSCHSPRACHIGER
ELTERNVEREIN
HERAKLION – KRETA

Der Verein bietet deutsche Spracherziehung vom Kindergartenalter bis zur 10. Klasse. Im Schuljahr 2020/2021 sind 32 Familien Mitglied. 43 Kinder besuchen einmal wöchentlich den Unterricht im Vereinshaus in Heraklion-Fortezza. Sie werden auf die Prüfungen des Goethe-Instituts vorbereitet. Alle Lehrerinnen haben Deutsch als Muttersprache und eine pädagogische Ausbildung.

Willkommen sind nicht nur Kinder aus deutschsprachigen Familien, sondern auch aus griechischen Familien, die lange in einem deutschsprachigen Land gelebt haben. So kann die Verbindung zur deutschen Sprache und Kultur bewahrt werden.

Kontakt: Kassenwart Sylvia Michopoulos, Tel. 69 72 21 16 16

E-Mail: deutscher_verein_kreta@yahoo.de Internet: www.deutschervereinkreta.de

Das wilde Meer und das venezianische Kastell „Koules“ in Heraklion bei Sturm

16. Februar 2021

Weihnachten 2020 – eine Nachlese...

Christus lehnt entspannt an der Wolke 17. Neben ihm sitzt Maria Magdalena, nachfolgend der Kürze wegen M.M. genannt, seine Lieblingsjüngerin, nach wie vor von ätherischer Schönheit. Der himmlische Pressesprecher Erzengel Cölestin bringt die nachweihnachtliche Presseschau. Wie immer hat er Wichtiges mit Azur (Himmelsblau) markiert, aber auch Lustiges und Kurioses. Auch im Himmel gibt es etwas mit dem (irdischen) Hohlspiegel Vergleichbares.

Christus liest M.M. vor. Ein bayerischer Bischof (nicht der von der Isar, sondern von dem größeren Fluss) führt in seiner Weihnachtsansprache 2020 aus, dass in der Kirche (er beschränkt sich offenbar auf die katholische Variante) nur Männer das Priesteramt ausführen können. Schließlich sei Jesus, der Gründer der Kirche, als männliches Kind zur Welt gekommen. Außerdem wird ausgeführt, dass Gott den Menschen entweder männlich oder weiblich geschaffen hat, dass der Mensch also entweder als Junge oder als Mädchen geboren wird.

M.M. gerät in Rage. „Wer hat dem Episcopus ins Hirn geschi...?“ Christus macht eine besänftigende Geste, mahnt M.M. zur Mäßigung und rügt sie für ihre Wortwahl, die in den himmlischen Gefilden unüblich sei. M.M. entschuldigt ihre Entgleisung mit ihrem Job vor ihrer Berufung zur Apostelin. Sie war bekanntlich, so man der Schrift trauen mag, Eskortdame. M.M. dann im Ton moderater: “Sind an diesem Kleriker Erkenntnisse der Moderne spurlos vorbeigegangen, wie dass Frauen in den außerkatholischen Weiheämtern einen sehr guten Job machen, dass sie Beruf und Familie prima unter einen Hut bringen? Von anderen wissenschaftlichen Erkenntnissen auf dem Gebiet der Anthropologie ganz zu schweigen, dass es mehrere Geschlechter als nur männlich oder weiblich gibt. Hat der Episcopus noch nie etwas von Geschlechtsumwandlung gehört? Für ihn ist LBTQ wahrscheinlich eine neue Zigarettenmarke.

Christus zu M.M. „Komm wieder runter. Sei barmherzig wie der göttliche Vater. Hilf mir, wo steht meine Seligpreisung der Minderbemittelten im Geiste? Vielleicht hätte ich selbst meine Memoiren schreiben sollen? Liebe M.M., erinnere Dich an unsere nächtlichen Diskussionen bis zum Morgengrauen „Zölibat auch für Verheiratete?“ und die Expertenrunde? Die geistlichen Vertreter/innen von der anderen Fakultät haben den Vorteil, dass ihre bessere Hälfte die Mühe des Gegenlesens des Predigtentwurfs auf sich nimmt und den Göttergatten (weniger wohl die Gattin) vor unbedachten Äußerungen (vulgo – Unsinn) von der Kanzel aus bewahrt. Dann wird Christus poetisch (Goethe, West-östlicher Diwan): „Wer noch nie den Duft den Frauen geschnuppert...“ M.M. kann sich nicht verkneifen: “Ist ein armer Tropf“.

Der Teamplayer Christus beruft die Expertenrunde ein. Man erörtert die notwendigen Einschnitte der Ausgaben bei zurückgehendem Kirchensteuer-Aufkommen. Diabolos rät zur Problemlösung mit der Gelddruckmaschine. Er

kenne da einige Drucker. Man einigt sich, den Haushaltsposten des Heiligen Geistes nicht zu kürzen, sondern sogar aufzustocken mit Erhöhung der Zuwendungen an das bayrische Episkopat. Man muss Prioritäten setzen. Ein Engelschor schmettert Halleluja.

Franz Schneider

Unsere neue Steuerberatung

Wir haben für die Kirchengemeinde eine neue Steuerberatung gefunden. Das ging zurück auf einen Tipp von Kristina Eisenlöffel, die ja gut vernetzt ist mit Griechen und Deutschen in und um Heraklion.

Es geht um Ioánna Kapetanoú-Manoledáki, sie ist als Griechin in Deutschland aufgewachsen, spricht fließend Deutsch und Griechisch und hat die Ausbildung zur Steuerberaterin absolviert. Sie hat sich 2020 selbständig gemacht und ein Büro in Chersónisos eröffnet.

Es ist sicher kein leichter Anfang, sich mitten in der Corona-Krise einen eigenen Kundenstamm aufzubauen. Aber sie ist optimistisch, freundlich, sehr hilfsbereit und fachlich kompetent. Sie steht unserer Gemeinde aufgeschlossen gegenüber und hat schon einmal den Gottesdienst in Heraklion besucht, begleitet von zwei deutschen Freundinnen.

Kontakt: Ioánna Kapetanoú-Manoledáki, Steuerberatung
email taxkapt@gmail.com
mobil +30 694 5256471 Festnetz +30 2897 023617
700 14 L. Chersonissou
Kastriou 1 & Archaeou Theatrou, nahe Cretan Medicare
Mo - Fr 9:30-14:00 und 18-21 h nach Vereinbarung

Wolfgang Schmädeke (Text und Foto)

Jahresbeitrag in Corona-Zeiten

Natürlich sind wir auch in diesem Jahr auf den Jahresbeitrag unserer Mitglieder und auf Spenden angewiesen. Wer den Beitrag bisher in bar bezahlt hat, kann ihn auch dieses Jahr in bar bezahlen, wenn wieder leibhaftige Begegnungen möglich sind. Noch einfacher ist aber eine Überweisung auf eines unserer Konten (Angaben auf der letzten Seite unten!).

Vielen Dank für die Jahresbeiträge und Spenden!

Kreta – Ein besonderes Reiseziel

Eindrücke von einer Gemeindefreizeit der Evangelisch-Methodistischen Kirche (EMK) Bregenz im September 2020, an der auch Elisabeth und Franz Schneider aus unserer Gemeinde teilnahmen:

Kreta war unter den ersten Inseln, die das Evangelium hörten und Titus als Gemeindeleiter einsetzte. Sie ist eine abenteuerliche und wilde Schönheit mit vielen Schluchten und unzähligen Traumbuchten zum Schwimmen und Erholen. Nicht umsonst sagt ein Sprichwort auf der Insel: „Besuche in deinem Leben nicht zu früh Kreta, sonst lernst du die Welt nicht mehr kennen.“
Dankbar dürfen wir auf eine gemeinsame Zeit zurückschauen, in der wir auftanken, staunen und genießen konnten.

Erna: Mir hat besonders die offene Gemeinschaft gefallen. Es gab kein hin und her - das war super!!
Oberjörgs: Wir hatten viel Spaß, super schöne Ausflüge und durften die Insel mit all ihrer Schönheit kennenlernen. Im Beten in der Andacht hatten wir eine tolle Gemeinschaft. Die gemeinsamen Abendessen am Meer haben wir sehr genossen.
Manfred: Mir hat die Cha-Schlucht mit den wunderschönen, farbigen Gesteinsschichten gefallen.
Anni: Die Jeep-Tour durch die Berge war für mich ein Highlight. Und das Schwimmen im warmen Meer hat mir gut getan. Kreta ist immer eine Reise wert!
Erich: Auf einer so schönen Insel, noch dazu gemeinsam mit Geschwistern im Glauben, einen Urlaub zu verbringen, das ist für mich ein besonderes Geschenk!
Elsina: 15 tolle Tage… Hab immer noch den Geruch von Salbei in der Nase.
Konni: Das gemütliche Beisammensein beim Grillabend

Bernfried Schnell (Text und Foto)

Ein Haus auf Kreta im Grünen?

Klingt attraktiv, könnte jetzt aber richtig Ärger bringen. Für Ostkreta und Heraklion wurden soeben die Waldkarten veröffentlicht. Bauen im Wald ist strafbar. Unter dem Link **https://gis.ktimanet.gr/gis/forestsuspension** kann jeder überprüfen, ob sein Gründstück in ein Gebiet fällt, das in Grün als Waldgebiet ausgewiesen wurde. In meiner Umgebung ist man besorgt, denn weite Teile von Lasithi erscheinen in Grün.

Die Einspruchsfrist läuft.

Wolfgang Schmädeke

Nachbargemeinden

Wir sind mit unseren Nachbargemeinden in Griechenland verbunden:
Evangelische Kirche Deutscher Sprache Athen; Vorsitzende Dr. Silke Weißker-Vorgias; Pfarrstelle zur Zeit unbesetzt – E-Mail: evkidespa@gmail.com
Tel. 210 3612 713

Evangelische Kirche Deutscher Sprache Thessaloniki; Vorsitzender Michael Stelter; Pfarrerin Brigitte Bittermann – https://evkithes.de Tel. 2310 274 472

Evangelische Kirche Deutscher Sprache Rhodos; Vorsitzende Sabine Kritikou; Pfarrer i.R. Martin Ulrich - https://ev-kirche-rhodos.com Tel. 22410 75885

Monatsspruch März 2021:

Jesus antwortete: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreiben. (Lukas-Evangelium 19,40)

Anmerkungen zur folgenden Seite mit den geplanten Terminen:

Im anhaltenden „Lockdown“ aufgrund der Covid-19-Pandemie können wir nicht abschätzen, wann wir uns wieder zu Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen der Gemeinde mit leibhaftiger Präsenz treffen können. Wir listen gleichwohl die Gottesdienste gemäß unserem gewohnten Rhythmus auf. Sobald wieder Treffen möglich sind, kündigen wir diese per E-Mail an. Dann verabreden wir auch die Termine für die Gesprächskreise. Ich bitte, auch diejenigen zu informieren, die keinen E-Mail-Zugang haben.

Die nicht namentlich gekennzeichneten Beiträge und Fotos in diesem Heft stammen von Pfarrer Helmut Schwalbe

Termine März bis Juni 2021

Alle Termine zu „Corona-Zeiten“ unter Vorbehalt (siehe vorige Seite)

März 2021

Fr	05.03.	20.00	Video-Gottesdienst zum Weltgebetstag (vgl. S. 16/17)	
So	07.03.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
Mi	10.03.	18.00	„Zoom“-Gespräch: „Ein jegliches hat seine Zeit“ – Bibel-Gespräch zu Pred 3,1-15	
So	14.03.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
So	21.03.	**11.00**	„Zoom“-Gottesdienst – anschließend Gemeindeversammlung (vgl. S. 12/13)	
Mi	24.03.	18.00	„Zoom“-Gespräch: „Glaube und Unglaube – was hält mich an der Kirche?“	
Sa	27.03.	11.00	Gerakari/Rethymno	Tulpe, Krokus & Co: Orchideen-Spaziergang
So	28.03.	11.30	Chaniá	Gottesdienst

April 2021

So	04.04.	11.30	Heráklion	Gottesdienst zum Osterfest (westlich)
So	11.04.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
Sa	17.04.	10.00	Selinari oder Krasí: Wandern durch den Eichenwald (II)	
So	18.04.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
So	25.04.	11.30	Chaniá	Gottesdienst

Mai 2021

So	02.05.	11.30	Heráklion	Gottesdienst (orthodoxes Osterfest)
Mo	03.05.	11.30	Gourniá	Gottesdienst im Freien und Picknick
So	09.05.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
Do	13.05.	11.30	Nopigia	Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt
So	16.05.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
So	23.05.	11.30	Chaniá	Gottesdienst zum Pfingstfest
		(wenn Gedenkfeier in Máleme, beginnen wir schon 10.30 Uhr)		
So	30.05.	11.00	Kavousi (Ost-Kreta)	Spaziergang zur spätminoischen Siedlung Αζοριάς (Azoriás)

Juni 2021

So	06.06.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
So	13.06.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
So	20.06.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
So	27.06.	11.30	Chaniá	Gottesdienst

Alle Kontakte auf einen Blick

Seelsorger Pfr i.R. Helmut Schwalbe	Odos Idomeneos 3 · 712 02 HERAKLION Tel. 28102 85680 mobil 69 78 78 89 70 pfarramt@evkikreta.de
Vorsitzender Wolfgang Schmädeke	BOX 32 · 724 00 MILATOS 28410 32483 mobil 0049 172 813 9117 webmaster@evkikreta.de
Stellvertretende Vorsitzende Lieselotte Klein	28310 52996 klemich@otenet.gr
Rechnungsführer Karl Giesen	28108 11130 karl.giesen@yahoo.de
Schriftführer Franz B. Schneider	69 86 62 32 74 elisabethwickschneider@gmail.com
1. Beisitzerin Kristina Eisenlöffel Ansprechpartnerin Heraklion	28102 84440 mobil: 69 95 86 98 59 kristina.eisenloeffel@web.de
2. Beisitzerin Susanne Chalikiás	69 48 88 61 98 chalikiasns@yahoo.gr
1. Rechnungsprüfer Gernot Michl	28310 52996 klemich@otenet.gr
2. Rechnungsprüfer Franz B. Schneider	69 86 62 32 74 elisabethwickschneider@gmail.com
Ansprechpartner in Chaniá Inge und Ingo Heinze	28210 20858, mobil: 0049 176 30 54 08 10 Sodaclub2@yahoo.de, Kretaingo@yahoo.de
Ansprechpartnerin Agios Nikólaos Harda Galatsanos-Dück	28410 22961 hardadueck@gmail.com
Ansprechpartnerin Ierápetra Diana Kolar-Frantzeskaki	28420 22707 DianaKolar@gmx.com

Evangelische Kirchengemeinde Kreta **www.evkikreta.de**

Postanschrift: c/o W. Schmädeke · BOX 32 · 724 00 MILATOS · GREECE
Sitz des Vereins: Odos Idomeneos 3 · 712 02 HERAKLION · GREECE
Vereinszulassung durch das Landgericht Heraklion (Πρωτοδικείο Ηρακλείου) 09.03.2010
Register-Nr. (Αριθμός Μητρώον) 2337, Anordnung Nr. (Αριθμός Διάταξη) 173/2017 Amtsgericht Heraklion
Finanz-Nummer Α.Φ.Μ.: 997 789 712 Δ.Ο.Υ. Α' Ηρακλείου

Deutsche Bankverbindung:	Evangelische Kirchengemeinde Kreta IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33
Griechische Bankverbindung	ΠΡΟΤΕΣΤΑΝΤΙΚΗ ΕΝΟΡΙΑ ΚΡΗΤΗΣ ALPHA BANK BIC CRBAGRAA IBAN GR17 0140 6640 6640 0233 0000 437

Der Inselbote Nr. 60 erscheint voraussichtlich am 1. Juni 2021
Redaktionsschluss 15. Mai 2021